№ 122. Dienstag, den 29. Mai 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

Sitzung vom 26. Mai.

Das Haus berieth das Fischereigesetz für Westfalen in dritter Lesung und erledigte darauf eine große Anzahl von Petitionen. Am Donnerstag Schlußsitzung, Berathung über Errichtung eines Amtsgerichts in Rüdersdorf bei Berlin und Petitionen.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Mai.

— Der Kaiser hörte am Sonnabend Vormittag die Vorträge der Chefs des Generalstabes und des Militärkabinets. — Die über Reisepläne des Kaisers gebrachten Meldungen werden nunmehr als unbegründet bezeichnet. Der Kaiser wird voraussichtlich im letzten Drittel des Juni in Kiel verweilen, um an der Regatta des dortigen Marine-Yachtklubs theilzunehmen und Flotteninspektionen vorzunehmen. Anfang Juli wird er sich mit der Kaiserin auf der Yacht Hohenzollern einschiffen, um auch in diesem Jahre eine längere Nordlandfahrt zu unternehmen. Anfangs August wird er sich wiederum zur Segelwoche in Cowes nach England begeben und anfangs September wird er zur Abhaltung der Kaisermanöver nach West- und Ostpreußen reisen.

— Ein an den Kaiser von privater Seite gerichtetes Immediatgesuch, in welchem um die Genehmigung der Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen König Georg V. von Hannover gebeten wurde, ist nach dem „B. T." durch den Minister des Innern abschlägig beschieden worden.

— Anfang Juni wird der Justizausschuß des Bundesraths seine Berathungen über den Gesetzentwurf, betreffend Aenderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung, wieder aufnehmen. Inzwischen soll den Bundesregierungen die Gelegenheit gegeben sein, ihre Vertretung im Bundesrathe betreffs der wichtigeren streitigen Punkte mit den erforderlichen Informationen zu versehen, damit die Berathungen im Bundesrathe schneller zum Abschluß gebracht werden können. Zu den streitigen Fragen gehört die, ob die Entscheidungen über die Berufung grundsätzlich den Oberlandesgerichten, wie es die Vorlage in Vorschlag bringt, oder den Landgerichten zu übertragen sei. Ein weiterer streitiger Punkt in der gegenwärtigen Vorlage ist die Bestimmung, wonach über den Antrag auf Entschädigung eines Verurtheilten zunächst die oberste Behörde der Landesjustizverwaltung oder, wenn das Reichsgericht in erster und letzter Instanz erkannt hat, der Reichskanzler entscheiden und gegen die Entscheidung die Berufung auf dem Rechtswege zulässig sein soll.

— Die württembergischen Abgeordneten nahmen die Schlußbestimmungen der Fortbildungsschulgesetznovelle mit allen gegen 1 Stimme an. Es wird bestimmt, den obligatorischen Fortbildungsunterricht Werktags abzuhalten, sodaß jährlich 80 Stunden für die männliche Jugend sind. Das Gesetz verbietet den Fortbildungsschülern den Besuch der Wirthshäuser.

— Die „Ueberschwemmung" — Rußlands mit deutschem Getreide hat begonnen. Mehrere Wagenladungen Getreide sind von Ostpreußen über die Grenze gegangen und eine größere Sendung zur See nach Libau. Der Bund der Landwirthe wird verblüfft sein. Selbstverständlich handelt es sich nur um eine vorübergehende Erscheinung.

— Zum Zollkrieg mit Spanien hat nach der „Schles. Ztg." die deutsche Reichsregierung der spanischen Regierung gegenüber die Zusicherung ausgesprochen, den Handelsvertrag ratifiziren zu wollen, wenn die gegenwärtigen Kortes selbigen noch annehmen.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht ein Uebereinkommen zwischen Deutschland und Großbritannien über die Einführung eines einheitlichen Zollsystems für Togo und das Gebiet der Goldküste und des Voltaflusses. Der „Reichsanz." bemerkt dazu, es hat sich beiderseitig für nothwendig herausgestellt, ungeachtet der politischen Selbstständigkeit, die wirthschaftlich zusammengehörenden Tarife unter die Herrschaft desselben Zolltarifes zu bringen. Es ist zu hoffen, daß die hohe Besteuerung der Spirituosen, des Pulvers und der Gewehre die Thätigkeit beider Regierungen fruchtbar fördern wird. Der Wegfall der Salzsteuer wird dem Handel zu statten kommen. Die Erhöhung des Tabakzolles, die Einführung einer kleinen Abgabe von dem Werth bei einigen wenigen Waaren soll der Kolonialverwaltung neue Mittel zuführen, um die begonnenen, allseitig als wichtig anerkannten Verbesserungen, zur Stärkung des Handelsverkehrs, namentlich die Wegebauten mit großem Nachdruck weiterzuführen.

— In Betreff des Wildschadengesetzes ist man wegen der zahlreichen Beschwerden, welche in Folge des Schadenersatzverfahrens eingelaufen sind, in Regierungskreisen der Frage näher getreten, ob eine Aenderung des Gesetzes vorzunehmen sei.

— Der im Reichsamt des Innern ausgearbeitete Entwurf für Ausnahmebestimmungen betreffend die Sonntagsruhe in den gewerblichen Anlagen und industriellen Etablissements für die Industrie in Steinen und Erden (Gruppe 2 der Gewerbestatistik) wurde in der am Freitag im Reichstagsgebäude abgehaltenen Konferenz berathen. An der Konferenz nahmen zwanzig Vertreter der Arbeitnehmer und 35 Vertreter der Arbeiterschaft Theil. Zunächst wurde der Entwurf in den für die Gruppe Kalkbrennereien, Zementfabriken, Herstellung von Thonwaaren und feuerfesten Produkten der Steingut- und Porzellanfabriken vorgesehenen Bestimmungen einer eingehenden Besprechung unterzogen. Auf die Glasindustrie erstreckt sich die Berathung nicht und es sollen Ausnahmebestimmungen hierfür besonders aufgestellt und durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer berathen werden.

— Wie weit die gegenwärtige orthodoxe Sturmfluth in Preußen ihre Wogen treibt, geht daraus hervor, daß die ganze deutsche Presse fast einmüthig auf die dem Protestantismus drohende Gefahr warnend hinweist. So schreibt auch die „Straßburger Post", das einflußreichste Organ des Reichslandes, in einem Leitartikel: Die katholische Kirche sei eine Kirche der Autorität und könne es wagen, ihren Gläubigen auch solche Dogmen aufzuerlegen, die von vornherein Widerspruch herauszufordern scheinen; der protestantischen Kirche hingegen, die auch nicht in annähernd demselben Grade die Herrschaft über die Massen besitzt, gehe infolge ihrer Grundprinzipien dieser Charakter ab. Es sei deshalb ein Unding, wenn unsere Orthodoxen jetzt darnach streben, katholische Taktik auf protestantischem Boden anzuwenden und die ihnen entglittene Herrschaft dadurch wieder zu ergreifen, daß sie die zwingenden Ringe, die die Kirche zusammenhalten, noch schärfer anspannt und Opfer des Verstandes von Leuten verlangt, die ihrer ganzen Entwickelung nach nichts weniger als geneigt sind, solche zu bringen. Im Gegentheil: zieht man die Ringe noch schärfer an, sucht man die protestantische Kirche auf gewisse Glaubenssätze zu diszipliniren, so wird man erleben, daß man ihre Mitglieder nicht dichter aneinanderdrängt, sondern einen guten Theil derselben aus dem Kreise hinaussprengt.

— Ueber die neue Infanterie-Ausrüstung macht der „Hann. Cour." noch nähere Angaben, denen wir die folgenden Einzelheiten entnehmen: Die Halsbinde wird auch an dem neuen Waffenrock getragen. Sie ist, entsprechend dem Umlegekragen des Waffenrocks, vorn runder, d. h. tiefer ausgeschweift und mit einem Latz versehen. An den beiden Enden, sowie an

Feuilleton.

Am Mälarsee.

Roman von **H. Palmé-Paysen.**

27.) (Fortsetzung.)

Draußen preßte sie die Hände erregt gegen die Brust. „Er kann es nun bald nicht mehr glauben," flüsterte sie, „daß ich ihn so gern habe — so —", fast unhörbar schwebte das Wort über ihre Lippen — „so sehr, sehr lieb habe!"

In ihrem Zimmer blickte sie mit aufschluchzender Brust in das dichte Gewirbel der Schneeflocken.

Zu welcher Erkenntniß war sie gekommen! Sie liebte Erik Oestra, dessen Seele an einem Kummer krankte, der sein ganzes Herz einnahm, sie liebte ihn und hatte ihm dies verrathen, unbewußt, ungewollt.

Jedes Wort, das sie ihm unter der erleuchteten Tanne gesagt, erhielt jetzt seine Bedeutung, und sie sah die Blumen vor sich, und Oestras ernstes Gesicht und seine schweigsamen Lippen, während die ihrigen überströmten von dem Ueberglück ihres damals noch unerschlossenen Herzens. Und sie gedachte ihrer Thränen, ihres leidenschaftlichen Schmerzes draußen im Schnee um den vermeintlich Todten, der alles gehört, gesehen, gefühlt haben mochte, und sie jetzt vielleicht durch Kälte und Zurückhaltung zur Besinnung bringen wollte! Dieser Gedanke ließ sie in tiefer Scham erglühen. Wieder fühlte sie den Zorn aufwallen, aber diese Empfindung traf eben so schroff und rücksichtslos den schuldlosen Mann, vor dem sie sich, wie sie meinte, durch ein unweibliches Gebahren erniedrigt. Sie glaubte, in Zukunft nicht scharf und zurückhaltend und kalt und stolz genug sein zu können, um ihn darüber zu täuschen. Wie schwer ihr dies ward, lehrte der Augenblick. Sie fühlte sich traurig zum Sterben, empfand aber zugleich mit aller Klarheit, daß die Unthätigkeit und Lethargie, der sie sich in letzter Zeit willenlos hingegeben, Förderer ihrer Seelenpein wurden. Das sollte anders werden, und zwar sogleich. Zu diesem Entschluß brachte sie der Anblick des Rendanten, der eben jetzt das Haus betreten. In dieser erregten, entschlossenen Stimmung fühlte sie Wunsch und Willen, ihm zu begegnen, sich selbst zum Trotz, als verlange ihr Geist nach einem Hemmniß, um sich zu überzeugen, daß er die Kraft besitze, es zu überwinden.

Petersen verharrte nach seinem Eintritt in äußerlich ruhiger Haltung. Sein Gesicht hatte sich etwas verändert, die vorstehenden Augen schienen in die Höhlen zurückgewichen, der harte, gekniffene Zug um den Mund sich vertieft zu haben. Als er sich so unerwartet Anne Margerita gegenüber sah, zuerst wieder nach vielen Wochen, wechselten Röthe und Bläße auf seinen bartlosen Wangen, der für gewöhnlich starre Blick suchte die Erde.

„Fräulein Bertilson befehlen?" fragte er.

Sein Anblick frappirte Margerita doch, nicht durch die sie immer abschreckende Häßlichkeit, diesmal durch den ersichtlich ausgeprägten Ausdruck des Leidens. War der Rendant krank oder wie ihr Vater meinte, unglücklich? Es überkam sie zum erstenmal ein Gefühl des Mitleids und der Milde, durch die Erinnerung verstärkt, diesen Mann mit dem Leidenszug im Antlitz gekränkt, ja, geschmäht zu haben.

War er wirklich so verzeihend, so leichtgläubig gewesen, ihre maßlos heftigen Worte damals einzig der Erregung des Augenblicks zuzuschreiben? Sie fühlte, daß es ihrerseits einer Anknüpfung daran, einer Entschuldigung bedürfe, bevor sie den gewohnten Geschäftston anstimme.

„Ich beabsichtige — ich wollte", begann sie nach Worten suchend — „ich wollte Ihnen mittheilen, Herr Petersen, daß ich von heute an wieder meine Arbeit für die Anstalt aufnehme, das heißt —", Margerita erröthete ein wenig, — „das heißt, wenn Sie vergessen können, was zwischen uns vorgefallen ist. Ich weiß, daß ich sehr heftig gewesen bin, aber der Schreck — die Angst, ich wußte nicht, was ich sagte und that, Herr Petersen." So sprechend hatte sie sich ihm genähert und ihm die Hand entgegengestreckt; „nicht wahr, Sie haben mir nichts nachgetragen, haben alles vergessen, Herr Rendant?" schloß sie, rasch in jenen gewinnenden Ton fallend, der einstmals in diesem Manne ein augenblickliches Scham- und Reuegefühl erweckte, daß ihn damals fast zu erdrücken drohte. Diesmal war es anders; sie hatte ihm etwas abzubitten. Die maskenartige Starrheit verlor sich in einen Ausdruck von Glückseligkeit, Dank und Verlegenheit. Sein Blick flog aufleuchtend von Margerita's reizendem Gesicht hernieder auf ihre feine Hand, die seine Finger umschließen durften. Verwirrte Worte stotternd, mit einer linkischen Verbeugung senkte er den Kopf, der, als er ihn erhob, gleich wieder die unentzifferbare Ruhe zurückgewonnen. Diese täuschte Margerita über die wahre Ursache seiner Erregung hinweg. Für sie blieb dieser Mann immer ein in Zahlen und Akten verknöcherter Bureaukrat.

* * *

Margerita hatte, ihrem Vorsatz getreu, in alter Weise ihre bisherigen Beschäftigungen wieder aufgenommen. Der Landrath ahnte nicht, mit welchem Zwang dies geschah. Zu einer hoffnungslosen Neigung gesellte sich in ihr noch das schmerzliche Bewußtsein, vor ihm zum ersten Male ein Geheimniß zu besitzen, eine Thatsache, die nicht nur der Rücksicht entsprang, ihm Betrübniß zu ersparen, auch der Verschämtheit, die erfahrungsmäßig junge Mädchen abhält, ihre Väter zu Vertrauten innerster Herzenserlebnisse zu machen. Ihr Wesen verlor dadurch die bisherige harmonische Ruhe, erhielt etwas Verschleiertes, obgleich sie ihren Vater durch eine erzwungene Heiterkeit vorläufig noch über ihr eigenstes Fühlen hinweg zu täuschen verstand. Erik dagegen begegnete sie fortan mit jener kühlen Höflichkeit, die ein seltsames Gemisch wurde von unnatürlicher Kälte und unterdrückter weicher Empfindung. Trafen sich beide in der Anstalt oder führte eine geschäftliche Besprechung sie zusammen, so wurde nur der Tagesgruß, nur die nothwendigsten sachlichen Worte gewechselt, wodurch denn zwischen ihnen das denkbar peinlichste Verhältniß entstand, das der Aufmerksamkeit des Landrathes sicherlich nicht entgangen wäre, hätte er die beiden Menschen zur Sommerzeit gesehen, durch Feld und Wald streifend, oder an jenen freundlichen, längst verstrichenen Winterabenden am Kamin und Flügel. Sehr ungern hatte Bertilson den von Ebba Halfslaf eingeleiteten und von seiner Tochter lebhaft erwiderten Umgang zugegeben, den er nach jeder Richtung hin wieder zu beschränken suchte. Wurde Ebba diesen Winter ein sehr oft gesehener Gast in der Villa, so erschien Margerita doch nur selten und stets in seiner Begleitung auf Strömma, nie aber zu den dort zahlreich gehaltenen Festen, die Doktor Oestra dann und wann zu besuchen pflegte. Erik mochte dazu seine besonderen Gründe haben.

(Fortsetzung folgt.)

beiden Seiten der Halsbinde sind Knopflöcher angebracht, um sie an die Halsprise des neuen Hemdes anknöpfen zu können. Das neue Trikothemd ist aus hellgrauer Baumwolle hergestellt. An dem Hemd befindet sich eine stehkragenähnliche Halsprise, an der drei Knöpfe zur Befestigung der Halsbinde sitzen. Schon im vergangenen Jahre wurden mit diesen Hemden kleinere Versuche angestellt, bei denen sie sich in gesundheitlicher Beziehung sehr gut bewährt haben. Auch stellen sich nach diesen Versuchen diese Tricothemden billiger für die Kriegsverwaltung als die jetzigen. Das Unterbeinkleid ist wie bisher aus Kalikostoff angefertigt und so eingerichtet, daß es auch als Oberbeinkleid getragen werden kann. Beim Ausbruch eines Krieges in den Monaten April bis einschließlich September wird der Mann in Zukunft nur mit einem Unterbeinkleid von Kaliko ausgerüstet. In den übrigen Monaten wird er mit einem gewirkten warmen Unterbeinkleid eingekleidet und ihm außerdem ein Kalikounterbeinkleid im Tornister mitgegeben.

— Der „N. A. Ztg." zufolge ist der Kolonialrath zum 7. Juni einberufen worden. Den Berathungsgegenstand wird die Grundbuchordnung für Ostafrika bilden.

— Kanzler Leist ist am Sonnabend in Hamburg eingetroffen. Ein Berliner Blatt meldet aus Hamburg: Der erst um 9 Uhr erwartete Dampfer „Lulu Bohlen", der Leist nach Europa brachte, ist bereits 6¼ Uhr hier eingetroffen. In Cuxhaven wurde Leist ein Regierungsschreiben überreicht. Als der „Lulu Bohlen" am alten Hafen-Quai anlegte, hatte sich eine große Anzahl Kohlenpumper und Gelegenheitsarbeiter aufgepflanzt, welche Leist mit im derbsten Hamburger Platt gesprochenen Schmähworten begrüßten. Leist war sichtlich aufgeregt, bestieg eine Droschke und fuhr nach dem Zollamte. Um 1 Uhr fuhr er mit dem Blitzzuge nach Berlin. Leist ist eine volle, stattliche Gestalt mit sonnverbranntem Gesicht und dunklem Vollbarte; Schmisse auf den Wangen verrathen den Kouleurstundenten.

— Eine Versammlung von 3000 Personen wurde in den Concordiasälen in Berlin abgehalten, um über Aufhebung des Brauereiboykotts zu beschließen. Nach einer Rede des Abgeordneten Auer wurde beschlossen, den Boykott fortzusetzen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das österreichisch-russische Handelsabkommen ist am Sonnabend dem österreichischen und dem ungarischen Abgeordnetenhause vorgelegt worden. Dasselbe enthält die beiderseitige Meistbegünstigung und die Bindung der sich daraus ergebenden Zölle. Ausgenommen sind von der Konvention die österreichisch-ungarischen Begünstigungen für das Fürstenthum Lichtenstein, sowie Bosnien und die Herzegowina; die Grenzbegünstigung zur Erleichterung des örtlichen Verkehrs innerhalb der Grenzzone bis 15 Kilometer, ferner die auf meistbegünstigte Staaten nicht anwendbaren österreichisch-ungarischen Zollerleichterungen wobei speziell aufgeführt werden: rumänisches Rohpetroleum, serbisches Getreide und serbische landwirthschaftliche Produkte, sowie italienische Weine, endlich die Italien und der Schweiz für gewisse Artikel lokalen Ursprungs gewährten Zollerleichterungen. Russischerseits werden ausgenommen die Ein- und Ausfuhrbegünstigungen für das Gouvernement Archangel und die Nordküste und die Ostküste des asiatischen Rußlands, sowie die russische Konvention mit Schweden und die Handelsabmachungen mit den benachbarten asiatischen Staaten. Der Beginn der Giltigkeit der Konvention wird auf den 13./1. Juli oder womöglich früher und die Giltigkeitsdauer bis zum 31./19. Dezember 1903 festgesetzt; falls innerhalb 12 Monaten vor dem Ablaufstermine eine Kündigung nicht erfolgt, bleibt die Konvention in Geltung bis zum Ablaufe eines Jahres vom Tage der Kündigung an.

Auf Grund des Verdikts der Geschworenen wurden die Angeklagten im rumänischen Memorandumprozeß, ausgenommen Wladislaus Ratiu und zwei andere, wegen Aufreizung zu Gefängnißstrafen von acht Monaten bis zu fünf Jahren verurtheilt. Die höchste Strafe, fünf Jahre Gefängniß, wurde gegen Lukazin erkannt. Außerdem wurden die Angeklagten zu solidarischer Tragung der Kosten der Veröffentlichung des Urtheils nebst Begründung in den rumänischen und ungarischen Landesblättern verurtheilt. — Sämmtliche Verurtheilte meldeten ihre Nichtigkeitsbeschwerde an.

Frankreich.

Die Kabinetskrisis ist noch nicht beendet. Nachdem Peytral, Bourgeois und Dupuy die Kabinetsbildung abgelehnt hatten, wollte Brisson die Bildung eines radikalen Ministeriums versuchen. Aber auch dieser Versuch hat sehr wenig Aussicht auf Verwirklichung, da einem solchen Ministerium eine Parlamentsmehrheit fehlen würde. Wie es heißt, will Carnot eventuell ein bloßes Geschäftsministerium ernennen.

Großbritannien.

Der Zustand Gladstones nach der an ihm vorgenommenen Staaroperation ist fortdauernd befriedigend. Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt ließ sich am Freitag im Namen des Kaisers Wilhelm nach dem Befinden desselben erkundigen.

Die umfangreichen Verstärkungen, welche Englands Kriegsmarine im Laufe der nächsten Jahre, gemäß dem neu aufgestellten Plan, erfahren wird, machen auch die Ueberwindung der Schwierigkeiten, welche einer ausreichenden Vermehrung des seemännischen Personals im Wege stehen, zu einer brennenden Tagesfrage. In fachmännischen Kreisen wird gegenwärtig die Durchführbarkeit einer Maßregel erwogen, von welcher man sich Erfolg verspricht. Es handelt sich nämlich um die Einrichtung von Schulschiffen in allen größeren Binnenstädten des Landes, wo denjenigen Knaben, die Lust und Neigung zum Seeberufe zeigen, schon von früher Jugend an die Grundzüge und elementaren Fertigkeiten ihres künftigen Berufes in praktischer Uebung beigebracht werden können. Man meint nun, es könne nicht schwer fallen, an möglichst vielen Binnenplätzen, namentlich wo ein See oder fließendes Gewässer in der Nähe ist, solche Schulschiffe zu erbauen. Die in Rede stehende Ausbildung ist als eine neben dem regelmäßigen Schulbesuch einherlaufende freiwillige Beschäftigung gedacht, von der man sich aber eine genügende Anziehungskraft auf die Jugend verspricht.

Rußland.

Aus sämmtlichen Gouvernements treffen in Warschau Nachrichten ein, daß in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag abnorm starker Frost, 2 bis 4 Grad Réaumur unter Null, geherrscht hat. Der Roggen, welcher schon zum größten Theil in der Blüthe steht, hat am meisten gelitten, ebenso die jungen Sommersaaten, speziell Erbsen. Das Kraut der Frühkartoffeln ist schwarz geworden. In vielen Gegenden sind die Gartengewächse vernichtet. Die Hoffnung auf eine gute Ernte ist geschwunden.

Serbien.

Die Regierung nutzt ihre Gewalt in maßlosester Weise ab. Ein königlicher Ukas hat jetzt die Absetzung aller radikalen Gerichtspräsidenten verfügt. Es macht ganz den Eindruck, daß man sich gefügige Gerichte für die Aburtheilung unbequemer Radikaler schaffen will. Bei einem derartigen Vorgehen, bei dem die Gerechtigkeit förmlich mit Füßen getreten wird, nimmt sich die Ankündigung eines gesetzmäßigen Vorgehens in der Proklamation des Königs wie ein schneidender Hohn aus. Die Stellung des serbischen Königthums wird dadurch auf keinen Fall gefestigt. Es sind noch zwei radikale Deputirte auf Grund angeblicher Geständnisse verhaftet worden. Die Angaben über eine von den Radikalen eingerichtete Patronenfabrik, um die Milizen mit Munition zu versehen, werden übrigens nachträglich von radikaler Seite als geflissentlich von der Regierung gefälscht bezeichnet; es handle sich lediglich um eine alte allgemein bekannte Patronenfabrik, die nichts weniger als eine Parteigründung sei. — Der Polizei ist ein Brief des serbischen Gesandtschaftssekretärs in Petersburg, Shilokowitsch, an den radikalen Parteiführer in Belgrad in die Hände gefallen, worin die Frage des Dynastiewechsels in Serbien erörtert wird. Die Entlassung Shilokowitschs ist bevorstehend. Derselbe dürfte aber kaum nach Belgrad zurückkehren. Beweise dafür, daß der serbische Gesandte in Petersburg, Pasitsch, bei der Verschwörung betheiligt gewesen ist, liegen bis jetzt nicht vor. Doch verdächtigt der Brief gleichfalls den Gesandten. Pasitschs Rückkehr nach Belgrad wird von seinen Freunden bezweifelt.

Afrika.

In Britisch-Ostafrika hat nach einem Bericht des britischen Kommissars Johnson am Neyassasee eine große Schlacht zwischen britischen Truppen und den vom Häuptling Makanjira angeführten Eingeborenen stattgefunden. Der Häuptling, welcher besiegt worden sei, habe sich ergeben und die Friedensbedingungen des britischen Kommandanten des Forts Maguire, Major Edwards, abgenommen.

Amerika.

Die ausständischen Bergarbeiter in Lasalle (Illinois) griffen die Polizeiagenten an, welche die Bergwerke bewachten. Drei Polizeiagenten wurden durch Revolverschüsse und mehrere durch Steinwürfe verwundet. In Cripplecreak (Colorado) verursachten die Bergarbeiter eine Pulverexplosion. Bei dem Attentat sollen 11 Bewohner des betreffenden Hauses getödtet worden sein. In verschiedenen Gegenden fanden Zusammenstöße zwischen den Polizeiagenten und den Ausständischen statt. Die Arbeiter waren vielfach mit Repetirgewehren bewaffnet. Der Gouverneur von Illinois entsandte Truppen.

Provinzielles.

× **Gollub**, 27. Mai. Da die für unsern Bahnbau Schönsee-Gollub gewonnene Privatgesellschaft eine zu hohe Garantieleistung von der hier gebildeten Eisenbahnkommission gefordert hatte, mußte das Projekt aufgegeben werden. Das Kriegsministerium wird, wie wir schon früher mittheilten, diese Bahnstrecke mit weiterer Fortsetzung nach Strasburg aus strategischen Gründen bauen. Nach dem beim Königl. Landrathsamt Briesen und der Königl. Oberförsterei Gollub ausliegenden Situationsplan wird der Hauptbahnhof zwischen Augustowo und Gut Gollub, eine Haltestelle nach Ostrowitt und Neumühl gelegt werden. Von hier aus soll eine Petition an den Herrn Kriegsminister abgesandt werden, den Bahnhof der Stadt näher zu legen.

§ **Argenau**, 27. Mai. Der erst vor Kurzem erloschene Typhus ist trotz aller angewendeten Vorsichtsmaßregeln wieder ausgebrochen. Es sind drei Personen neu erkrankt. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Kaufmann und Hausbesitzer Davidsohn junior in den Magistrat gewählt. Der Magistrat besteht somit jetzt aus 2 Deutsch-Liberalen, 1 Juden und 1 Polen. Die Stadtverordnetenversammlung besteht aus 4 Deutschliberalen, 4 Juden, 2 Antisemiten und 2 Polen. Allgemein gemißbilligt wird, daß Tag und Stunde, sowie die Tagesordnung der Stadtverordnetensitzung, die doch öffentlich sein sollen, nicht, wie es Vorschrift ist, vorher ortsüblich bekannt gemacht werden.

d. **Kulmer Stadtniederung**, 27. Mai. Viele Landwirthe müssen hier eine Neupflanzung der Futter- und Zuckerrüben vornehmen, da die gepflanzten Samen nicht aufgegangen sind. — Die Aussicht auf eine gute Obsternte ist durch die Larven vom Steinobststecher und Apfelblüthenstecher vernichtet; denn diese Tiere haben bereits ⅔ der angesetzten Früchtchen zerstört. — Der Kulmer Kreisverein, die ev. Gustav-Adolf-Stiftung feiert das Jahresfest nicht in Kokotzko, sondern am 3. Juni in Plutowo.

Graudenz-Kulmer Grenze, 25. Mai. Von dem in der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. erfrorenen Roggen werden bereits Flächen abgemäht und umgepflügt, um noch Sommerung zu säen. In der vergangenen Nacht hat es wieder gefroren, so daß die Roggenernte im sandigen Südwesten unseres Kreises auf vielen Aeckern gleich Null sein wird.

Dt. Krone, 25. Mai. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde mit 14 gegen 9 Stimmen beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, höheren Orts die zur Auflösung der gewerblichen Fortbildungsschule erforderlichen Schritte zu thun. Die Gründe hierzu sind folgende: Die Lehrlinge besuchen mit wenigen Ausnahmen die Fortbildungsschule nur mit Widerwillen; eine häusliche Vorbereitung der Schüler für den Unterricht sowie eine Befestigung des in der Fortbildungsschule gebotenen Lehrstoffes ist seit dem Bestehen derselben fast gänzlich vermißt worden; bei den Schülern ist weder bei den Gesellenprüfungen noch sonst eine bessere Kenntniß der Rechtschreibung und des Rechnens im Vergleiche zur Zeit vor dem Bestehen der Fortbildungsschule erkennbar gewesen; ein anständigeres Betragen und größerer Fleiß der Lehrlinge ist bei ihren Berufsarbeiten und im gewöhnlichen Leben nicht wahrzunehmen gewesen, dagegen sind durch die häufigen Zusammenkünfte der Schüler auf der Straße vor Beginn und nach Schluß des Unterrichts in der Fortbildungsschule die Zügellosigkeit und Unbotmäßigkeit gefördert worden; die meisten Handwerksmeister und Geschäftsleute, welche Lehrlinge in die Fortbildungsschule schicken, stehen den Zielen der Letzteren aus selbstsüchtigen Gründen mindestens theilnahmslos, wenn nicht feindselig gegenüber. Aus allen diesen Gründen gehe hervor, daß der Zweck der Fortbildungsschule ein verfehlter ist, die Erfolge derselben wenigstens mit den aufgewendeten Kosten nicht im Einklange stehen.

Danzig, 25. Mai. An der Erzählung von einem blutigen Rekontre zwischen einem Gefangenen und einem Gefängnißbeamten in der Strafanstalt Neugarten ist nicht ein Wort wahr und die ganze Geschichte erfunden.

Danzig, 25. Mai. Bekanntlich soll mit dem 1. April n. J. die neue königliche Eisenbahndirektion Danzig ihre Wirksamkeit beginnen. Die Beschaffung der erforderlichen Diensträume ist, wie schon gemeldet, durch den auf 15 Jahre geschlossenen Vertrag mit dem Heiligenleichnams-Hospital, wonach dieses ein entsprechendes Gebäude und für jährlich 45 000 Mk. vermiethet, gesichert. Die Eisenbahnverwaltung verlangt nun aber noch den Nachweis von Wohnungen für die ca 246 Beamten der Direktion und auch sonst ein möglichstes Entgegenkommen von Seiten der Stadt. Nach den Ermittelungen des Magistrats wird die Wohnungsfrage bis 1. April 1895 in befriedigender Weise gelöst sein und in Betreff des Entgegenkommens der Stadt hat der Magistrat bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragt, daß von Erhebung der Wohnungssteuer für die Diensträume der königlichen Eisenbahndirektion (2½ pCt. von 45 000 Mk) Abstand genommen werde.

Danzig, 25. Mai. Zum Streik berichtet die „Danz. Ztg.": In der Vergleichsverhandlung, welche gestern vor dem Herrn Oberbürgermeister stattfand, war in Aussicht genommen: Festsetzung des durchschnittlichen und üblichen Stundenlohns auf 35 Pf. Die Versammlung der Zimmergesellen ist nun für eine Erhöhung dieses Stundenlohnes eingetreten, und es ist sehr fraglich, ob die Unternehmer auf einen höheren Satz eingehen werden. Die Zimmermeister und Innungsmitglieder haben sich über die Baumbach'schen Vorschläge überhaupt noch nicht schlüssig gemacht. Danach scheint für baldige Beendigung des Streiks wohl noch keine Aussicht vorhanden zu sein. Gestern Abend fand ferner eine Maurerversammlung in der Herberge am Schlüsseldamm statt, in der berichtet wurde, daß die Meister den Revers, in dem die Arbeitnehmer das Fallenlassen einer Minimallohnforderung erklären, den Zimmerern gegenüber hätten fallen lassen. Es wurde nun beschlossen, der Bauinnung bis Montag Zeit zu einer Erklärung zu lassen, ob diese Zurücknahme auch den Maurern gegenüber gelten solle, und zu Montag eine Versammlung der ausgesperrten Maurer einzuberufen, in der eventl. über einen Massenauszug aus Danzig berathen werden soll, wenn von den Meistern der Revers aufrecht erhalten wird.

Konitz, 25. Mai. Ein Grauen erregendes Attentat verübte heute Abend der Arbeiter Grunau an seiner 13 Jahre alten Tochter. Er kam in etwas angetrunkenem Zustande nach Hause und ohne einen weiteren Grund stach er seiner Tochter in die rechte Seite, so daß die Eingeweide herauskamen. Der Thäter wurde sogleich verhaftet. Wie man hört, sollen Familienzwistigkeiten der Grund sein.

Zoppot, 26. Mai. Ein peinlicher Vorfall ereignete sich hier vorgestern. Ein Pärchen, das seit drei Jahren verlobt war, wollte an diesem Tage vor Standesamt und Altar den Bund fürs Leben schließen; alle Vorbereitungen waren getroffen und die Hochzeitsgesellschaft um die Braut und ihre Angehörigen versammelt, auch der Geistliche zur Einsegnung der Ehe bereits zur Stelle — nur der Bräutigam fehlte. Als man nach längerem Warten nach seiner Wohnung sandte, fand man dieselbe verschlossen, vernahm aber auf wiederholtes Pochen drinnen seine Stimme und erhielt nun von ihm, ohne daß er sich blicken ließ, die Antwort, daß auf seine Anwesenheit bei dem feierlichen Akte nicht zu rechnen sei.

Inowrazlaw, 25. Mai. Unter dem Verdacht des versuchten Mordes wurde das Ehepaar Oehlke aus Konary der hiesigen Polizeibehörde eingeliefert. Die Schwester der Ehefrau hatte letzterer ihr Kind übergeben, mit dem angeblichen Auftrage, es auf irgend eine unauffällige Weise aus dem Leben zu schaffen. Die Ehefrau soll nun, wie behauptet wird, das Kind in eine Kiste gelegt und demselben saure Milch und Kaffee zu trinken gegeben, sowie es im Bette zu ersticken versucht haben. Das Kind ist indeß glücklicherweise am Leben geblieben. Die Untersuchung des Kindes durch Kreisphysikus Dr. Schmidt hat die Richtigkeit der Bezichtigungen ergeben. Die Beschuldigten befinden sich bereits in gerichtlicher Untersuchungshaft.

Lissa i. P., 26. Mai. Der Arbeiter S. in L. hatte zu dem dortigen Lehrer G. auf offener Straße gesagt: „Du, wenn Du den Jungen noch einmal so haust, bekommst Du ebensolche Hiebe." Die hiesige Strafkammer verurtheilte den S. zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen.

Kauernick, 24. Mai. Recht traurige Zustände herrschen hier in Bezug auf die Wasserverhältnisse. Es giebt nämlich weder Privat- noch öffentliche Brunnen. Zwar steht auf dem Marktplatze eine Pumpe, aber nur als Denkmal früherer Zeit, denn seit Jahr und Tag giebt sie kein Wasser. Die Einwohner sind genöthigt, ihren Bedarf an Wasser der Drewenz zu entnehmen, in die aller Schmutz und Unrath geleitet wird, in der sich Menschen und Thiere baden. Wie übel wären wir daran, wenn das grausige Gespenst der Cholera hier oder in einem anderen an der Drewenz gelegenen Orte seinen Einzug halten würde. Wir wären dann gezwungen, aus weit entfernten Ortschaften das Wasser herbeizuholen. Höheren Orts sind diese mißlichen Verhältnisse bereits erörtert worden, es verlautete auch im vergangenen Winter, daß hier Pumpen aufgestellt werden sollten, und es ist zur Entwerfung des Projekts sogar ein Brunnenmeister an Ort und Stelle gewesen. Jetzt ist aber wieder alles still.

Lokales.

Thorn, 28. Mai.

— [Personalien.] Der Gerichtsassessor Oskar Bahr ist zum ständigen Hülfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft in Thorn ernannt worden. — Der Postverwalter Dobrott in Thorn ist zum Oberpostassistenten ernannt.

— [Der Kapellmeister Herr E. Schallinatus] vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 ist vom Regiment auf einige Wochen nach Berlin kommandirt worden, um dort die Opernmusik zu studiren.

— [Die (Staffel-) Ausnahme-Tarife] für Getreide und Mühlenfabrikate treten am 1. August 1894 außer Kraft.

— [Nordostdeutsche Gewerbeausstellung.] Der Reichskanzler hat sein lebhaftes Interesse an der in Vorbereitung griffenen Nordostdeutschen Gewerbeausstellung in Königsberg ausgesprochen. Der Herr Reichskanzler hat namentlich auch die Wichtigkeit derselben für den deutsch-russischen Export in vollem Umfange anerkannt und sich bereit erklärt, das Unternehmen auch in dieser Beziehung nach Kräften zu unterstützen.

— [Eine bemerkenswerthe Verfügung] ist Anfangs Mai von der Bekleidungsabtheilung des Kriegsministeriums erlassen worden; die Verfügung bestimmt, daß in Zukunft die Truppentheile nicht mehr verpflichtet sind, den zur Entlassung kommenden Reservisten eine Uniform als Abschiedsgeschenk mitzugeben, wie dies früher Vorschrift war. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß die Truppentheile, nachdem die Verpflichtung hierzu jetzt aufgehoben, etwa aus freien Stücken den Reservisten Entlassungsanzüge zum Präsent machen werden und so müssen nunmehr die aus dem Dienste Scheidenden bei Zeiten für ihre Zivilkleidung sorgen, damit sie dieselbe an dem Tage, an dem ihnen die Uniform abzulegen befohlen wird, zur Hand haben. Die Verfügung soll damit begründet werden, daß das Kriegsministerium nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit es nicht mehr für nöthig erachtet, den zur Entlassung kommenden Mannschaften eine Uniform zu belassen. Diese neue Maßregel dürfte, für den Fall sie strikt durchgeführt wird, für mittellose Reservisten recht empfindlich sein. Wer es weiß, welche Zustände oft bei dem ärmsten Theil unserer Bevölkerung herrschen, der wird zugeben, daß es für manchen aus jenen Schichten stammenden Soldaten nicht leicht ist, bei seiner Entlassung sich ohne weiteres einen Anzug zu verschaffen; seine alten Kleider sind kaum mehr vorhanden, die jüngeren Geschwister haben sie vielleicht vertragen, verbraucht, und Geld zum Kaufen neuer Kleider bringt der Reservist auch nicht vom Militär mit. In solchen Fällen kam ihm früher die alte Uniform immerhin zu statten, aber in Zukunft wird ihm auch diese Vergünstigung anscheinend entzogen.

— [Cholera.] In der Stadt Warschau sind vom 17. bis 21. Mai 16 Erkrankungen und 11 Todesfälle, in Ochota (Kreis Warschau) vom 16. bis 22. Mai 17 Erkrankungen und 7 Todesfälle, im Gouvernement Petrikau vom 17. bis 20. Mai 6 bezw. 5., im Gouvernement Radom vom 13. bis 19. Mai 10 bezw. 6, in der Stadt Plock vom 16. und 17. Mai 7 Erkrankungen und 4 Todesfälle an Cholera vorgekommen. — In Mlawa sollen am 23. d. zehn Cholerafälle mit tödtlichem Ausgange vorgekommen sein. Die Grenzbehörden sind

telegraphisch benachrichtigt worden, daß die Grenze gesperrt ist; weitere Maßnahmen zur Verhütung der Einschleppung der Seuche stehen bevor. Die Cholera in Mlawa ist auch amtlich festgestellt worden.

— [Cholera-Ueberwachungsstationen.] Der Oberpräsident hat eine neue Anweisung zur gesundheitspolizeilichen Ueberwachung der im Stromgebiet der Weichsel verkehrenden Fahrzeuge erlassen. Danach werden folgende Ueberwachungsbezirke und Ueberwachungsstellen, sowie Bootsüberwachungsstellen eingerichtet: Schillno mit Bootsüberwachungsstelle Thorn, Brahemünde mit Bootsüberwachungsstelle Schulitz, Kulm, Graudenz Kurzebrack, Pieckel, Dirschau, Käsemark, Gr. Plehnendorf, Danzig, Kraffohlschleuse und Tiegenhof. Alle stromauf und stromab fahrenden oder auf dem Strom liegenden Fahrzeuge, (Schiffe jeder Art und Größe und Flöße) werden täglich mindestens einmal ärztlich untersucht.

— [Zum Holzverkehr.] Bisher haben etwa 300 Traften die Grenze bei Schillno passirt.

— [Koppernikus-Verein.] In der am Sonnabend abgehaltenen Kommissionssitzung, an welcher auch Mitglieder der Historischen Gesellschaft für den Netzedistrikt zu Bromberg theilgenommen haben, wurde für den Ausflug der letzteren Gesellschaft Sonntag, den 1. Juli definitiv bestimmt. Die Mitglieder der Bromberger Gesellschaft kommen mit ihren Angehörigen hierher; allem Anscheine nach werden sich die Mitglieder des Koppernikus-Vereins mit ihren Angehörigen an den Festlichkeiten in größerer Zahl betheiligen.

— [Der Thorner Lehrerverein] hielt am 26. Mai eine Versammlung ab. Herr Schwonke hielt einen Vortrag über den „Zeichenunterricht in der Volksschule.“ Nach einer sehr lebhaften Debatte wurden folgende Thesen angenommen: 1. Der Zeichenunterricht bezweckt Aneignung allgemeiner auf der Pflege des Geistes und Gemüthes beruhender Bildung, nicht allein Uebung des Auges und der Hand. 2. Das Netzzeichnen dient diesem Zwecke in geringem Maße und ist daher nur auf das erste Jahr zu beschränken. 3. Als Uebergang vom Netz- zum Freihandzeichnen ist das Zeichnen in Stigmen im zweiten Jahr zu betreiben. 4. Das Netz-, Stigmenzeichen und Zeichnen von Flachornamenten muß Massenunterricht sein. 5. Soll das vorgeschriebene Endziel im Zeichenunterricht erreicht werden, so ist für drei- oder mehrklassige Volksschulen ein Zeichensaal mit Zeichensubsellien, Körpern und Modellen zu beschaffen. Die nächste Sitzung findet am 16. Juni statt.

— [Der landwirthschaftliche Verein Thorn] hielt am vergangenen Sonnabend Nachmittag im Hotel „Drei Kronen“ eine Sitzung ab. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden, Herrn Rittergutsbesitzer Wegner-Ostaszewo, erstattete derselbe Bericht über die Thätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre. Die Petition um Herabsetzung der Tarife für Kalisalze pp. wurde unterstützt und hatte Erfolg; auch eine Petition des Kulmer Landwirthschaftlichen Vereins an den Kriegsminister, in den Städten des Ostens u. A. in Kulm, Thorn Konservenfabriken für militärische Zwecke einzurichten, hat Unterstützung gefunden, da bei Berücksichtigung dieser Petition die Transportkosten für Vieh aus dem Osten nach dem Westen erspart werden könnten. Der Herr Kriegsminister hat hierauf mitgetheilt, daß zur Zeit kein Bedürfniß zur Errichtung neuer Konservenfabriken vorhanden sei, im Bedarfsfalle werde er aber die Petition in Berücksichtigung nehmen. — Angeregt ist ein anderweiter Modus behufs Abschätzung des Ernteergebnisses, es sollen die einzelnen Felder im Umfange der Amtsbezirke abgeschätzt werden und wurden hierzu gewählt die Herren Neuschild-Grabian (Auschwitz-Nessau), v. Wolff Gronowo, (Donner Steinau), v. Kries-Friedenau, (Wegner-Ostaszewo), Strübing-Lubianken, (von Sczaniecki - Nawra), Weinschenck - Rosenberg, (Henschel-Kunzendorf), Marohn-Gurske, (Hellwig-Altau). Die Herren, deren Namen eingeklammert sind, sind die Vertreter der Kommissionsmitglieder. — Der Herr Vorsitzende bringt eine Frage zur Sprache, wie der Verbreitung der nachweisbar aus Dänemark eingeschleppten Rinderpest entgegengetreten werden könne. Er bespricht das Wesen dieser Krankheit und empfiehlt Versicherung, aber nicht nur für den Umfang eines Kreises, sondern für den einer Provinz. Es wird eine Kommission, bestehend aus den Herren Donner-Steinau, Fischer-Lindenhof gewählt, die diese Angelegenheit vorberathen und in den Kreis ihrer Berathungen auch die Versicherung von Rindvieh gegen Tuberkulose und Milzbrand ziehen wird. — Der Verein wird alle Bestrebungen, welche die Bekämpfung der Butterverfälschung bezwecken, unterstützen und bewilligt 30 Mark als Beitrag für den Verein zur Bekämpfung der Butterverfälschung. Für das Jahr 1893/94 werden Beiträge nicht erhoben werden. — Herr Keibel-Folsong berichtet über ein Konkurrenzdämpfen zwischen dem Schnelldämpfer Patent A. Ventzki-Graudenz und dem Reformschnelldämpfer mit Kippvorrichtung von Paul Reuß - Artern. Der Verein spricht sich zu Gunsten des Ventzki'schen Dämpfers aus. — Die Frage, ob die landwirthschaftlichen Arbeiter russisch polnischer Nationalität von der Verpflichtung zur Versicherung gegen Invalidität und Alter befreit bleiben sollen, wird bejaht. Bei den diesbezüglichen Verhandlungen wurde hauptsächlich hervorgehoben, daß diese Arbeiter zu wenig seßhaft sind. — Herr Bauer, Inspektor der Transport- und Unfallversicherungsgesellschaft zu Zürich, hielt einen eingehenden Vortrag über das neue Haftpflichtgesetz insbesondere in Bezug auf die landwirthschaftlichen Betriebe. Wie wir bemerken konnten, sind eine größere Anzahl der anwesenden Besitzer der Versicherung beigetreten. — Herr Landrath Krahmer theilte mit, daß Herr Bürgermeister Hartwich in Kulmsee beim Herrn Regierungspräsidenten dahin vorstellig geworden sei, zu gestatten, daß jeden Monat in Kulmsee ein Viehmarkt abgehalten werde. Herr Landrath Krahmer sei zur gutachtlichen Aeußerung veranlaßt, hege gegen die Märkte persönlich Bedenken, die Ansicht des landwirthschaftlichen Vereins sei ihm aber erwünscht. Allgemein sprach man sich gegen die Einrichtung der Märkte aus.

— [Die Theilnehmer an dem polnischen Katholikentage,] welcher in Posen in den Tagen vom 3. bis 6. k. M. stattfindet, haben für ein Passe-Partout-Billet welches zum Zutritt zu den Versammlungen an allen vier Tagen, zu den Konzerten 2c., sowie zum Besuch des Zoologischen Gartens berechtigt, pro Person 3 Mk. zu bezahlen; ein Eintrittsbillet für jeden einzelnen Tag kostet 1 Mk. pro Person. — Der erste polnische Katholikentag fand bekanntlich im Herbst 1891 in Thorn statt. Derselbe hat dadurch eine besondere Bedeutung gewonnen, daß der Propst von Stablewski in dieser Versammlung eine maßvolle Rede hielt, welche, wie später im Abgeordnetenhause von ministerieller Seite erklärt wurde, an maßgebender Stelle derart zusagte, daß hauptsächlich in Folge dessen Propst von Stablewski zum Erzbischof von Gnesen-Posen ernannt wurde.

— [Die Generalversammlung des Vereins zur Unterstützung der lernenden polnischen Jugend Westpreußens] fand in Kulm am 22. d. M. statt. Nach dem vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn v. Slaski, erstatteten Jahresbericht, sind die Einnahmen des Vereins ungünstige gewesen, so daß sich eine Mindereinnahme von 500 M. ergab; dagegen sind dem eisernen Fonds des Vereins 1000 M. überwiesen worden. Nach zweistündiger Dauer erreichte die Versammlung ihr Ende.

— [Der 10. Provinzial-Malertag des Unterverbandes für Ost- und Westpreußen] findet am 10., 11. und 12. Juni d. J. in Elbing statt. Es soll über Fachschul-Angelegenheiten, deren Lehrmittel und Erziehung der Lehrlinge, Erfahrungen und Erfindungen im Malergewerbe gesprochen werden.

— [Der Kriegerverein] hat in seiner gestrigen Versammlung beschlossen, an der Fahnenweihe des Schulitzer Vereins am 3. Juni theilzunehmen.

— [Ruderverein.] Am Sonnabend Abend trafen theils mit dem 6 Uhr-, theils mit dem 10 Uhr- Zuge eine Anzahl Bromberger Sportsgenossen hier ein und verbrachten den Abend gemeinschaftlich mit den Mitgliedern des hiesigen Rudervereins im Bootshause und im Artushof. Gestern früh um 6 Uhr fuhren die Bromberger in ihren Booten nach ihrer Heimat zurück.

— [Das Feuerwerk,] welches gestern im Ziegeleipark abgebrannt werden sollte, ist des ungünstigen Wetters wegen auf einen späteren Termin verlegt worden.

— [Zur Straßenreinigung] sollen für das Etatsjahr 1894/95 nach den vorjährigen Sätzen 9 Monatsraten erhoben werden, wobei ein Ueberschuß verbleibt, der zur Besprengung der Straßen der inneren Stadt und der Bromberger Vorstadt verwendet wird. Die Besprengung hat bisher nur in bescheidenem Maße stattfinden können, wird aber, sobald die Wasserleitung in vollem Betriebe ist, sehr viel billiger und ausgiebiger geschehen. Die Kosten waren bisher unverhältnißmäßig hoch, weil die Wagen nach jeder Leerung nach der Gasanstalt zur Füllung zurückfahren mußten. Die Kosten für einen Arbeitstag mit Pferden betrugen 12 Mk. und die Leistungen konnten doch nur gering sein; in Zukunft werden auch auf der Bromberger Vorstadt die Straßen mit Wasser aus den Hydranten durch angelegte Schläuche gesprengt und gespült werden.

— [Am Bromberger Thor] ist man jetzt damit beschäftigt, die an der Innenseite desselben befindliche Brüstung, welche durch Witterungseinflüsse sich gelockert hatte und herabzustürzen drohte, wieder neu zu befestigen.

— [Ein falsches Zwei-Markstück] ist am vergangenen Sonnabend in einem hiesigen Geschäft angehalten worden. Das Falsifikat ist anscheinend aus Zink hergestellt und war leicht als solches zu erkennen.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 12 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 6 Strich.

— [Gefunden] wurde eine Reisetasche nebst einem Packet, enthaltend Eßwaaren, Wäsche und verschiedene Marktartikel in der Brombergerstraße, eine Fußmatte in der Breitestraße, ein Ohrring am Bahnhof, eine halbe Fensterlade, abzuholen beim Küster Meyer, Windstr. 4

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 10 Personen.

— [Von der Weichsel.] Gestern Nachmittag fuhr sich unterhalb der Sandbank ein beladener, stromauf kommender Kahn fest. Nur mit Mühe konnte derselbe flott gemacht werden.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,07 Meter über Null.

A **Podgorz,** 27. Mai. Am Sonnabend Abend fand eine antisemitische Versammlung im Saale des Herrn Trenkel statt. Herr Neumann aus Bromberg sprach über das Thema: „Sind die Antisemiten die Vorfrucht der Sozialdemokratie?“ Aus Thorn waren viele Sozialdemokraten erschienen. Nach dem Vortrage bildete sich ein antisemitischer Verein. Leider war für diesen neuen Verein — — kein Vorsitzender zu finden. Eine Thatsache, die sehr zu denken giebt.

Literarisches.

Adrian Balbi's Allgemeine Erdbeschreibung. Dieses treffliche Werk, welches wir bereits unseren Lesern angezeigt und anempfohlen hatten, liegt nunmehr, in völlig neuer Fassung und nicht unwesentlich erweitert, abgeschlossen vor. — Drei staatliche Bände von 3200 Seiten Text! Wir vermögen nunmehr ein Endurtheil zu fällen und können das Werk mit Recht eine wahrhaft klassische Länderkunde, eine bedeutendsten Erscheinungen auf dem deutschen Büchermarkte nennen. Die artistische Ausstattung des Werkes ist eine ebenso vornehme, als reiche. 900 nach Photographien künstlerisch ausgeführte Illustrationen, sowie Hunderte von sauber gezeichneten Textkärtchen führen uns typische oder bemerkenswerthe Gebiete landschaftlich und kartographisch vor Augen. Außerdem sind noch 25 besondere, in mehrfachem Farbendruck ausgeführte Karten beigegeben, welche alle Gebiete der Erde umfassen und für sich einen vollständigen Atlas geben. — Das Werk ist in seiner neuen Verarbeitung ein wahrer literarischer Hausschatz, der in keiner Familienbibliothek fehlen sollte! Alt und Jung wird daraus reichste Belehrung und Anregung schöpfen.

Kleine Chronik.

* Der Kaiser dirigirte bekanntlich bei seinem Besuch des Grafen Görtz in Schlitz ein von ihm selbst komponirtes Lied. Der Berliner Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph“ meldet jetzt einige Einzelheiten bezüglich dieses Vorganges: „Der Text des Liedes ist vom Grafen Philipp Eulenburg, dem jetzigen Botschafter in Wien, verfaßt. Er hat den Kaiser auf seinen Nordlandsfahrten begleitet, ist selbst Musiker und hat einige nordische Balladen gedichtet, von denen Kaiser Wilhelm eine komponirt hat. Sie führt den Titel: „Sang an Aegir“. In Schlitz sang Kaiser Wilhelm das Lied, während Graf Görtz ihn auf dem Klavier begleitete. Es befand sich damals der königliche Musikdirektor Kluhs mit seinem Musikkorps in Schlitz, wohin er wegen der Kaiserfestlichkeiten berufen worden war. Graf Görtz schlug vor, Herrn Kluhs das Lied zum Arrangiren für Orchester zu übergeben. Der Kaiser ging darauf ein und überlieferte das Manuskript an den Musikdirektor mit eingehenden Instruktionen. Kurze Zeit darauf spielte die Kapelle das Stück dreimal vor dem Kaiser, der alsdann den Taktstock ergriff und selbst das Lied dirigirte. Das Lied beginnt mit den Worten:

„O Aegir, Herr der Fluthen,
Dem Nix und Neck sich beugt!“

Eine Passage für Tenor wird als besonders wirkungsvoll geschildert. „So wahr Dein flammend Auge den Ansturm noch so wild ....“ Gegen Schluß geht der kaiserliche Komponist in den rein militärischen Stil über und den Schluß bildet eine alterthümliche Trompetenfanfare.

* Die Hochstaplerin Josephine Farkas ist am Freitag zu vier Jahren Gefängniß und fünfjährigem Ehrverlust verurtheilt worden: acht Monate werden durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. Die Mutter Katharina Farkas wurde mangels hinreichenden Beweises freigesprochen. Bei einem Kaufmann hatte Josephine, nachdem sie mehrere Einkäufe baar bezahlt, eine Kassette für 225 M. auf Wechsel als Frau v. Hagen entnommen, nach Austrag der Wechselklage fiel die Vollstreckung fruchtlos aus. Bei einem Juwelier kaufte sie auf Kredit 21 Armreifen und eine lange goldene Halskette für 476 M., bei einem anderen belief sich ihre Schuld Ende 1892 auf 6790 M., wovon sie nichts bezahlt hat, nur eine Rubinbrosche für 1200 M. hat sie für 700 M. weiter verkauft. Bei einem Möbelhändler ließ sie Möbel für 13 754 M nach ihren eigenen Angaben im maurischen Stil herstellen. Der Plüsch der Möbel trug die Buchstaben J. H. Auf den Leihvertrag hat sie nur 6400 M. abgezahlt. Der Möbelhändler hat aber die Sachen zumeist zurückerhalten. In einer Wagenfabrik kaufte sie einen Damenkutschirwagen für 1500 M., machte dann den Kauf rückgängig und nahm einen Phaeton, einen Mylord mit Gummirädern und ein Kupee auf Leihvertrag: zwei dieser Wagen im Werthe von 2000 M. verpfändete sie alsbald bei einem Fuhrherrn, bei dem sie eine zweispännige Equipage zu ihrem persönlichen Gebrauch für 450 M. monatlich gemiethet hatte. Sie schuldet dem Fuhrherrn noch 1700 M. Die Goldsachen will sie zu Geschenken verwendet haben. Auf die wiederholten Fragen des Präsidenten, wie sie so in den Tag hinein große Einkäufe auf Kredit machen konnte, weiß die Angeklagte nur immer dieselbe Antwort zu geben: „Ich habe mir nichts dabei gedacht“ oder „ich habe vollständig ohne Ueberlegung gehandelt“

* Hagen i. W., 26. Mai. In Meinerzhagen im Sauerland sind 34 Häuser abgebrannt. Die Feuersbrunst ist durch Flugfeuer einer Schmiede entstanden. Sieben Feuerwehren wurden telegraphisch zur Bewältigung des Feuers herbeigerufen.

Submissionstermine.

Gnesen. Die königl. Eisenbahn-Bauinspektion hierselbst will die Lieferung von 415 Tausend Ziegeln für Erweiterungsbauten auf Bahnhof Gnesen vergeben. Angebote sind bis zum 11. Juni d. J., Vormittags 12 Uhr, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen an das Bureau der genannten Bauinspektion einzusenden, von dem auch die Lieferungsbedingungen gegen Einsendung von 30 Pf. zu beziehen sind.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. Mai.

Fonds: schwächer.			26.5.94
Russische Banknoten		219,35	219,40
Warschau 8 Tage		218,20	218,10
Preuß. 3% Consols		90,60	90,00
Preuß. $3^1/_2$% Consols		102,00	101,90
Preuß. 4% Consols		107,30	107,30
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		67,70	67,90
do. Liquid. Pfandbriefe		65,30	65,40
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		98,60	98,50
Diskonto-Comm.-Antheile		187,30	187,00
Oesterr. Banknoten		163,15	163,25
Weizen:	Mai	131,75	132,25
	Septbr.	134,00	134,25
	Loco in New-York	$56^1/_2$	$57^1/_2$
Roggen:	loco	113,00	114,00
	Mai	113,75	115,25
	Juli	115,50	116,50
	Septbr.	116,50	117,25
Rüböl:	Mai	42,40	42,20
	Oktober	42,80	42,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	29,90	29,50
	Mai 70er	33,50	33,50
	Septbr 70er	35,20	35,20

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	50,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	30,00 „	29,00 „	—,— „
Mai	—,— „	—,— „	—,—
	—,— „	—,— „	—,—

Neueste Nachrichten.

Myslowitz, 26. Mai. Eine hiesige Arbeiterfrau ist an asiatischer Cholera verstorben. Von der Sanitätsbehörde wurden die strengsten Vorsichtsmaßregeln angeordnet.

Wien, 26. Mai. Ministerpräsident Wekerle wurde heute Vormittag 11 Uhr vom Kaiser in Audienz empfangen. Der Vortrag währte bis $1^1/_2$ Uhr. Die Aussichten auf befriedigende Lösung der schwierigen Situation sollen günstig sein. Wekerle reist Abends nach Budapest zurück, trifft aber bereits Montag hier wieder ein, wo am Mittwoch die definitive Entscheidung stattfinden soll.

Budapest, 27. Mai. Ueber die Audienz, welche der Kaiser dem Ministerpräsidenten Wekerle gewährt, verlautet, daß der Minister sehr freundlich empfangen worden sei. Da Wekerle aber nur einen mündlichen Vortrag gehalten, habe der Kaiser ihn ersucht, seine Vorschläge in Betreff des Magnatenhauses schriftlich einzureichen. Er werde dieselben alsdann prüfen und schnell erledigen. Diese schriftlichen Vorschläge werden nunmehr dem Kaiser am Montag zugehen. Wekerle selbst erklärte, daß nach seiner Ueberzeugung die Krone alles bewilligen werde, um der Zivilehevorlage im Magnatenhause zum Siege zu verhelfen.

Barcelona, 26. Mai. Die Polizei verhaftete mehrere gefährliche Anarchisten, welche an Bord des Kriegsschiffes „Navarino“ untergebracht wurden.

Paris, 27. Mai. Man nimmt jetzt hier an, daß am Montag das Ministerium Dupuy zu Stande kommen werde. Dupuy hat mit Bourgeois, Pointcorré und Barthon konferirt. Für die nach Zusammentritt des Ministeriums Dupuy vakant werdende Stelle des Kammerpräsidenten wollen die Radikalen Brisson und die Republikaner Lokroy wählen.

Brüssel, 26. Mai. Der König von Rumänien und Prinz Leopold von Preußen wurden am Nordbahnhof vom König, dem Grafen von Flandern und den Behörden empfangen. Die Truppen bildeten auf dem Wege zum Schlosse Spalier; das Publikum brachte den höchsten Herrschaften lebhafte Ovationen dar.

Warschau, 27. Mai. Die Stadt Orsza im Wilnaer Gouvernement ist niedergebrannt. 600 Wohnhäuser und 2 Kirchen wurden vernichtet.

Chicago, 26. Mai. Die französische Regierung hat einen Prozeß gegen die Verwaltung der Weltausstellung eingeleitet wegen Zahlung eines Schadenersatzes von 500 000 Franks für die bei der Feuersbrunst in der Ausstellung geschädigten französischen Aussteller.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Heute früh 5 3/4 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser liebes, gutes, unvergeßliches

Hertchen

nach 8tägigem qualvollen Krankenlager im Alter von 6 Jahren, 6 Monaten, 18 Tagen, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Gurske, den 28. Mai 1894.

Die tiefgebeugten Eltern H. Wichert und Frau.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 30. Mai 1894, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. den Verkauf des alten Einwohnerhauses in Ollek und des alten Backhauses im Mühlenetablissement Barbarken.
2. Betr. den Antrag der Herren Stadtverordneten Kordes und Genossen, daß die hier bestehenden Polizei-Verordnungen vervielfältigt und der Bürgerschaft käuflich zur Verfügung gestellt werden.
3. Betr. den Bericht über die Fleischbeschau im städt. Schlachthause während des Halbjahres October 1893—März 1894.
4. Betr. Bewilligung von 150 Mk. zur Errichtung eines neuen Turngerüstes für Rundlauf und Klettervorrichtungen auf dem Turnplatze.
5. Betr. desgl. von 300 Mk. für die nothwendigen Reparaturen am Bohlwerk der Winde.
6. Betr. den Vertrag mit dem Spediteur Riefflin über den Rangier-Betrieb auf der Uferbahn.
7. Betr. die Erwerbung eines Landstücks von dem dem Kaufmann Otto Gukfch gehörigen Grundstücke Altstadt, Mauerstraße 398, zur Erweiterung der Straße.
8. Betr. den Entwurf eines neuen Ortsstatuts, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen von Beamten und Lehrern der Stadt Thorn.
9. Betr. die Rechnung der städt. Ziegeleikasse pro 1. April 1892/93.
10. Betr. die Entschädigung der Hauseigenthümer Plinsch, Schmeichler, Krüger und Hirschberger für die in Folge des Baues der Kanalisation entstandene Baufälligkeit ihrer Häuser Mauerstraße Nr. 35, 37, 39, 41, sowie Regulirung der Straßenfluchtlinie vor den 3 letztgenannten Häusern.
11. Betr. den Final-Abschluß der Gasanstalts-Kasse pro 1. April 1893/94.
12. Betr. die Festsetzung des Zuschlages zur Gebäudesteuer behufs Deckung der Straßenreinigungskosten pro 1894/95.
13. Betr. den Vertrag mit der Königlichen Fortifikation über Miethung eines Lagerplatzes für die Gasanstalt.
14. Betr. den Anschluß der Fischerei-Vorstadt an die Wasserleitung und Kanalisation.
15. Betr. die Bewilligung von noch 1800 Mk. zur Instandsetzung der Decke, Wände und des Fußbodens, sowie Beschaffung eiserner Träger für den Magistrats-Sitzungssaal.
16. Betr. die Entziehung übertragener Arbeiten am Schlachthof-Kühlhause.
17. Betr. den Final-Abschluß der St. Jacobs-Hospital-Kasse pro 1. April 1893/94, sowie Genehmigung von Etats-Ueberschreitungen.
18. Betr. desgl. der Elenden-Hospital-Kasse.

Thorn, den 26. Mai 1894.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
(gez.) **Boethke.**

Das zur Straßenbeleuchtung Juli 1894/95 erforderliche **Petroleum** soll je nach Bedarf in einzelnen Fässern frei Gasanstalt in bester amerikanischer Waare geliefert werden.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus. Angebote werden daselbst **bis 30. Mai d. J., Vorm. 11 Uhr** angenommen.

Der Magistrat.

Wollmarkt Thorn
den 13. Juni cr.

Eine gangbare Bäckerei in Thorn sofort zu verpachten. Näheres durch **V. Hinz**, Heiligegeiststraße 11.

Eine Gärtnerei zu verpachten **Wohnungen** zu vermiethen **Fischerei Nr. 8.** Nähere Auskunft ertheilt **Adele Majewski**, Brombergerstraße 33.

Feinste engl. Matjesheringe, neue Malta-Kartoffeln empfiehlt **A. Kirmes**, Gerberstraße.

1500 bis 2000 Ctr. Ia Speisekartoffeln, Lieferung im Mai und Juni, verkauft **Dominium Birkenau,** bei Tauer.

Buchweizen, Wicken, Lupinen offerirt billigst **H. Safian.**

Danksagung.

Schon seit mehreren Monaten war ich krank. Ich hatte einmal sehr stark Blut gebrochen und mußte darauf mehrere Wochen das Bett hüten. Dann hatte ich immer ein Schmerzgefühl in der Herzgrube, und es war mir fortwährend, als müßte ich brechen. Dabei war ich immer müde und hatte gar keine Lust, auch nur zu sprechen. Da ich schon oft von den glänzenden Erfolgen des Herrn **Dr. med.** Hope, homöopathischen Arzt in Magdeburg, gehört hatte, bat ich diesen um Rath. Kaum hatte ich dessen Medicamente gebraucht, so fühlte ich mich schon ganz gesund. Herrn Dr. Hope meinen herzlichsten Dank für die schnelle Hülfe. (gez.) A. Geppert, Tschirnau.

Marienburger Geld-Lotterie. Hauptgewinn 90000 Mk., baar ohne Abzug zahlbar. Ziehung am 21. Juni. Loose a 3 Mk. 25 Pf.

Pyrmonter Geld-Lotterie. Hauptgewinn 10000 Mk. Ziehung am 11. Juli. Loose a 1 Mk. 10 Pf.

Liegnitzer Geld-Lotterie. Hauptgewinn 10000 Mk. Ziehung am 16. Juli. Loose a 1 Mk. 10 Pf.

empfiehlt u. versendet das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30.** Porto und Listen 30 Pf.

Täglich: Graham-Brod bei **Max Szczepanski**, Gerechtestr. 6.

Ein Viktualien- und Colonialwaaren-Geschäft, Neustädtischer Markt, Ecke ist sofort zu verpachten. Näheres bei **C. Dylewicz, Thorn.**

20000 Flaschen feinster reiner Südweine (Porto, Madeira, Malaga, Sherry 2c.) Beste Frühstücks- u. Krankenweine, welche mir von ersten Spanischen u. Portug. Firmen zum Verkauf überwiesen sind, versende zu nur M. **1,30** die Flasche (à 3/4 Ltr.) incl. Glas u. Kiste ab hier. 12 Fl. fco. M. **17.—**, 24 Fl. fco M. **32.—**. Probekisten à 2 Fl. M. 3,75, 4 Fl. M. 6,50 fco., alles gegen Nachnahme. Reeller Werth der Weine 3—4 M. p. Fl. **Richard Kox, Duisburg a. Rhein.**

Häcksel, à **Centner 3,00 Mark,** von gesundem Roggenrichtstroh, verkauft die **Fouragen-Handlung G. Edel,** Gerechtestr. 22.

Ein Rollwagen billig zu verkaufen **Culmerstr. 6.**

Treibriemen, 3", 5" u 6" br., gut erhalten, **5 neue schmiedeeiserne Stallfenster,** 1 m breit 90 cm hoch, billig zu verkaufen **Kl. Mocker, Schützstr. 4.**

Neue Kinderbetten zu verkaufen Neustädt. Markt 12, 2 Trep.

Ein gut erhaltener Krankenfahrstuhl billig zu verkaufen Schillerstraße 3.



Standesamt Thorn.

Vom 21. bis 26. Mai 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Curt, S. des Uhrmachers M. Grünbaum. 2. Ernst, S. des Schuhmachers M. Thober. 3. Hildegard, Henriette, Augusta, T. des Kanzlei-Diätars G. Kleist 4. Julianna, T. des Schriftsetzers M. Szwankowski. 5. Oscar, Johannes, S. des Sergt. J. Juraschewski. 6. Wincenty, Szczęsny, S. des Rechtsanw. und Notars v. Palędzki. 7. Julius, S. des Kasernenwärters A. Majewski. 8. Julia, Rosalia, T. des Kutschers J. Rokowski. 9. Wladislaus, Johann, S. des Arbeiters A. Palenski. 10. Margarethe, Gertrud, T. des Telegraphen-Leitungs-Aufsehers R. Lietz. 11. Wladislaus, S. des Zimmergesellen St. Szapanski. 12. Bernhard, S. des Arbeiters J. Raclawski.

b. als gestorben:

1. Agnes Margarethe Pasternaci, 5 M. 2. Laura Krippendorf, geb. Malburg, 65 J. 3. Pionier Emil Wilhelm Heinrich Peters, 23 J. 1 M. 4. Dienstmädchen Marianna Polaska, 17 J. 5. Otto August Steinkraus, 10 M. 6. Unverehelichte Florentine Ziche, 58 J. 7. Maria Magdalena Paczkowska, 1 M. 17 T. 8. Kaufmann Friedrich Albert Matthesius, 60 J. 9. Emil Ernst Wegner, 2 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Florian Harke-Mocker mit Dienstmädchen Anna Dey-Mocker. 2. Maurer Friedrich Litwinski mit Julianna Minder. 3. Brennerei-Verwalter Franz Reinhold-Smolong mit Wirthschafterin Alexandra Gaidus. 4. Zinkograph Wilhelm Heinrich Otto Schadow-Pankow mit Emilie Marie Antonie Kempfer-Berlin.

d. ehelich sind verbunden:

1. Sergeant Konrad Oskar Wolff mit Adele Rosalie Justine Klingbeil. 2. Schuhmacher Franz Feege mit Näherin Anna Olwrzynska.

Restaurant „Zum schweren Wagner",

Baderstrasse 28.

Zur gefl. Anzeige, dass mit heutigem das berühmte

Pilsener Bier vom bürgerlichen Brauhaus in Pilsen

bei mir zum Ausschank gelangt und bitte ich um gefälligen Zuspruch.

J. Wagner.



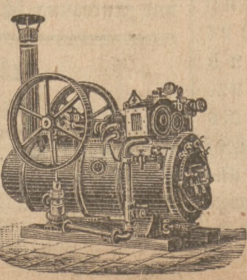
Wilhelmshütte

Act.-Ges. für Maschinenbau u. Eisengiesserei

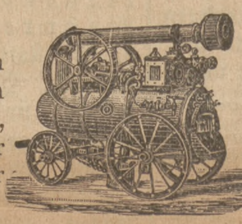
Eulau-Wilhelmshütte u. Waldenburg i. Schl.

empfiehlt

Locomobilen



von 2—100 Pferdekräften, nach Original-Construction mit allen Verbesserungen der Neuzeit, stehend und liegend, fahrbar und stationär, namentlich für landwirthschaftliche Zwecke.



Compound-Locomobilen

insbesondere für **electrische Beleuchtung,** mit Präcisionssteuerung. **Geringster Kohlenverbrauch! Die gangbarsten Grössen auf Lager!**

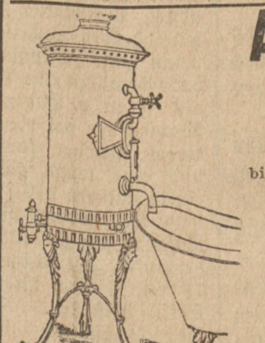
Bauguss und Eisenconstructionen aller Art, Ringofen-Armaturen, Ziegelei-Einrichtungen, complete Schneidemühlen-Anlagen.

Tapeten Farben Lacke und Malerutensilien sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben **Mauerstrasse 20,** unweit der Breitenstrasse.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Mauerstr. 20. R. Sultz. Mauerstr. 20.

Tapeten- und Farben-Versandtgeschäft. Musterbücher und Preisliste überallhin franko.



Aachener Badeofen

D. R.-P. 18000 Stück in Betrieb mit neuen Verbesserungen

in 5 Minuten ein warmes Bad!

bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gasersparniss.

Preisgekrönte Gasheizöfen.

Prospecte gratis und franco.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.

Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Kanalisation- u. Wasserleitungsanlagen,

sowie

Closet- und Badeeinrichtungen

nach baupolizeilichen Bestimmungen **übernehmen zur sorgfältigen Ausführung**

Born & Schütze,

Mocker-Thorn, Telephon Nr. 3.

Langjährige Erfahrungen und dadurch geübtes **Arbeiterpersonal. — Selbstfabrikation, — billigste Preise.**

Weitgehendste Garantie, **coulante Bedingungen.**

Mit Kostenanschlägen und Auskunft stehen zu Diensten.

---

1 Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubeh., möbl. auch unmöbl., ist von sof. zu verm. Zu erf. b. **J. Skowronski,** Schankhaus I.

Eine freundliche Wohnung von 4 Zimm. mit Wasserleitung, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Moritz Leiser.**

Photographisches Atelier Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14, vis-a-vis dem Schützenhause.

Unterricht in allen Lehrfächern, auch **Anfangsunterricht** ertheilt **Olga Laudetzke,** gepr. Lehrerin, **Bäckerstraße 12.**

Schmerzlose Zahnoperationen **künstliche Zähne und Zahnfüllungen** von 3 Mark an. **Spez: Goldfüllungen. Alex Loewenson,** Dentist **Breitestraße 21.**

Sämmtliche Glaserarbeiten sowie **Bildereinrahmungen** fertigt sauber und billigst die Bau- u. Kunst-Glaserei von **E. Reichel, Bachestr. 2.**

Am billigsten kauft man die neuesten

Tapeten

in den verschiedensten Mustern bei **J. Sellner,** Gerechtestr. **Tapeten- und Farbengroßhandlung. Musterkarten überallhin franco.**

Damen finden freundliche Aufnahme bei Frau **Kurdelska,** Hebamme, **Bromberg,** Louisenstr. Nr. 16.

---

1 Aufwärterin wird verlangt Gerechtestr. 35, im Laden.

Ein Lehrling z. Buchbinderei kann sich melden bei **H. Stein,** Buchbindermeister.

Malergehilfen sucht sofort **Zahn,** Malermeister, Thorn.

4—5 Schuhmachergesellen finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn, in und außer dem Hause, bei **A. Szwaba,** Schuhmachermeister in Thorn.

Lehrlinge sucht **A. Kotze, Klempnermeister.**

---

1 Malerlehrling verlangt **Jaeschke,** Coppernikusstr. 23.

Agentur angeboten. Sehr leicht verkäuflicher Artikel. Grosser Verdienst, ev. fest. Gehalt. Die Agent. ist a. als Nebenbesch. zu betreiben. Anbiet unter „**Artikel**" a. d. Exp. d. **Danziger Zeitung** in **Danzig.**

---

2 Wohnungen, jede 5 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, zu vermiethen Mauerstr. 36. **Hoehle.**

---

1 kleine Wohnung von sofort zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Neust. Markt Nr. 7, II.

---

1 großes gut möblirtes Zimmer zu vermiethen Tuchmacherstr. 7, 1.

---

1 möbl. Zimmer, auch mit Pension, sofort zu haben **Schillerstr. 20.**

Ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen Junkerstraße 7, II.

Culmerstr. 26 ein möbl. Zim. für 12 Mk. z. v.

Freundliches möblirtes Zimmer billig zu vermiethen Coppernikusstr. 168, 2 Trep., Ecke Bäckerstraße.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Koppernikusstr. 39, III.

Ein kl. mbl. Zim. v. gl. z. v. Elisabethstr. 14, II.

---

1 Wohnung, mbl. a. unm., z. v. Gerstenstr. 11.

Ein freundliches möbl. Vorderzimmer, III Treppen, dann noch **ein freundl. Hinterzimmer,** 1 Treppe, zu haben **Brückenstraße Nr. 16.**

Pferdestall zu vermiethen **Gerstenstr. 13.**

Sommer-Fahrplan

vom 1. Mai 1894 ab.

Ankunft von:

Alexandrowo	4^{42}	9^{36}	4^{41}	10^{23}	
Posen	6^{14}	10^{01}	1^{44}	6^{45}	10^{27}
Culmsee (Stbh.)	8^{23}	11^{25}	5^{02}	10^{04}	
Bromberg	6^{25}	10^{31}	5^{20}	12^{17}	12^{55}
Insterburg (Stbh.)	6^{19}	11^{31}	5^{23}	10^{26}	

Abfahrt nach:

Insterbg. (Stb.)	6^{57}	10^{53}	2^{01}	7^{08}	12^{39}
Bromberg	5^{22}	7^{18}	11^{51}	5^{43}	11^{00}
Culmsee (Stbh.)	6^{39}	10^{43}	2^{10}	5^{51}	
Posen	6^{51}	11^{52}	3^{31}	7^{06}	11^{03}
Alexandrowo	1^{00}	6^{36}	11^{54}	7^{37}	

Die Zeiten von 6^{00} Abends bis 5^{59} Morgens sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer, in Thorn.